

Wie weit geht Solidarität?

Wie weit reicht Solidarität? Im konkreten Fall: Haben alle Weingartner Einwohner die Mehrkosten für die Kinderbetreuung mitzutragen, weil die Kinder ja schließlich unsere Zukunft sind? Aus Sicht der betroffenen Eltern keine Frage: Ja. Aus Sicht des Gemeinderats erfüllt die Solidargemeinschaft ihre Aufgabe bereits, wenn sie „nur“ 90 Prozent des Defizits von 1,2 Millionen Euro trägt. Dabei kann jetzt noch keiner sagen, wie diese 90 Prozent letztlich aufgebracht werden sollen.

Die Worte des Bürgermeisters und der Fraktionssprecher lassen befürchten, dass die Haushaltsverabschiedung Anfang nächsten Jahres zu einer einzigen Blut-Schweiß- und Tränen-Rede wird. Dass bei den anstehenden Haushaltsberatungen auch über die Schließung des Hallenbads gesprochen wird, sollte deutlich machen, dass die Gemeinde finanziell mit dem Rücken zur Wand steht. Und auch mit dem Bad wären nur etwa 500 000 Euro eingespart.

Dass die Familien nur wenig Hoffnung auf in Aussicht gestellte Mehreinnahmen setzen, die sich zum Teil auch auf die Betreuungsgebühren auswirken sollen, ist verständlich. Realistischer scheint ihnen eine Umverteilung ihres Zehn-Prozent-Anteils auf die betroffenen Eltern zu sein. Donnerstagabend wollte der Gemeinderat nicht erneut in die Diskussion einsteigen. Spätestens wenn sich herausstellen sollte, dass die Mehreinnahmen keine ausreichende Entlastung bringen, sollte man diesen Vorschlag wieder aufgreifen. Einkind-Familien haben ja bereits angekündigt, sie wären bereit mehr zu zahlen, um

Randnotiz

Familien mit mehreren Kindern zu entlasten. Man wird sehen, ob die Solidarität so weit geht, wenn es ernst wird.

Angesichts der finanziellen Belastung der Weingartner Eltern und der Finanznöte der Gesamtgemeinde nimmt sich die aktuelle Auseinandersetzung um die Weingartner Musiktage vielleicht kaum weniger heftig, aber doch sehr viel einfacher lösbar aus. Kaum jemand kann ernsthaft ein Interesse daran haben, dieses Festival kaputt zu machen. Dass die Musiktage ein Aushängeschild für Weingarten und die ganze Region sind, wird ja immer wieder betont. Dass das Festival für die Gemeinde eine außerordentlich kostenfreundliche Attraktion ist, sollte angesichts der vom Gemeinderat in Aussicht gestellten massiven Einsparungen auch eine Erwähnung wert sein.

Ein weniger musisches, dafür aber umso zukunftsweisenderes Ereignis steht den Pfnztalem bald vor der Tür. Sie suchen nach einem neuen Hausherrn oder Hausherrin für ihr Rathaus. Ab Montag werden sich die sechs Bewerber mit ihren Visionen in allen vier Dörfern öffentlich präsentieren. In Wahlkampfkampagnen und bei Hausbesuchen haben sie des Volkes Stimme bereits vernommen. Jetzt kommt es darauf an, ob die Überzeugungskraft am 6. November bis in die Wahlkabine reicht. Jörg Uwe Meller/Martina Schorn

Bachkantate zum 100-jährigen Bestehen

Pfnzthal-Berghausen (BNN). „Psalter und Harfe, wacht auf!“ Diese Worte stehen als Motto über dem morgigen Sonntag, an dem der evangelische Kirchenchor Berghausen mit einem Festgottesdienst und einer geistlichen Abendmusik sein 100-jähriges Bestehen feiert. Für den Festgottesdienst um 10 Uhr in der Martinskirche haben Streichorchester, Chor und Solisten die Kantate „Lobe den Herren“ (BWV 137) von Johann Sebastian Bach vorbereitet. Bach vertonte alle fünf Strophen des Liedes und verlieh dem Orchesterklang durch Oboen, hohe Trompeten und Pauke Glanz.

Für die geistliche Abendmusik am gleichen Tag um 18 Uhr werden unter dem genannten Motto vor allem Psalmvertonungen in verschiedenen Besetzungen zu hören sein. Außer dem Kirchenchor wirken Gesangssolisten, das Streichorchester, der Blockflötenkreis und der Posaunenchor mit. Psalmen – von jeher Grundlage und Quelle der Kirchenmusik – sollen an diesem Abend als Chor motette und als Gemeindelied, als Sologesang und als rein instrumentale Musik zum Klingen gebracht werden, in Vertonungen unter anderem von Schütz, Mendelssohn, Reger und Distler. Auch die Bachkantate ist in dieser Abendmusik zu hören.

„In naher Zukunft könnte es eng werden“ Autofahrer im BNN-Hardtgebiet rüsten jetzt ihre Fahrzeuge mit Winterreifen aus

Von unserem Redaktionsmitglied
Martina Schorn

Alle Jahre wieder: Der Winter naht und das „heiligs Blechle“ muss für die eisige Jahreszeit fit gemacht werden. Neben der üblichen Wartung ist die Ausrüstung mit soliden und robusten Reifen ein absolutes Muss. Die Autofahrer haben das offenbar verinnerlicht, denn in den Autohäusern und Montagendiensten im BNN-Hardtgebiet werden schon seit Wochen Termi-

nen zum Reifenwechsel festgezurr. „Das Winterreifengeschäft läuft schon sehr gut“, sagt Helmut Steinbrück vom gleichnamigen Autohaus in Blankenloch. Er rechnet sogar damit, dass in vier oder fünf Wochen keine Winterreifen mehr zu haben sein werden.

„Der Markt ist eng.“ Nachbestellungen seien fast nur noch auf Umwegen zu bekommen. Von Alternativen wie Ganzjahresreifen oder so genannten „M+S“-Matsch- und Schneereifen rät Steinbrück eher ab. „Wir empfehlen unseren

Kunden den klassischen Winterreifen.“ Auch im Autohaus Burgstahler in Hochstetten ist seit 14 Tagen Räderumrüstung eine der gefragtesten Tätigkeiten in der Werkstatt. „Das ist für uns ungefähr ein Programm von acht Wochen“, sagt Jürgen Burgstahler. Von Engpässen wisse er aktuell noch nichts, aber im Lauf des Novembers, schätzt er, könnte es dazu kommen. „Die Industrie nutzt die Engpässe aus, um den Preis der Reifen um drei bis fünf Prozent zu erhöhen“, vermutet Burgstahler. Gegenüber dem vergangenen Jahr sei alles schon teurer geworden. Obwohl der Fachmann den klassischen Winterreifen bevorzugt, sieht er auch im Allwetterreifen eine Alternative. „Das ist eben ein Kompromiss. Keine richtig guter Sommerreifen und kein richtig guter Winterreifen, aber viele wählen diese Variante nicht zuletzt aus Kostengründen.“

Reifen sind teurer als im vergangenen Jahr

Winterreifentechnisch keine Engpässe sieht Frank Giraud in seinem Friedrichstaler Autohaus. „Wir haben bereits im Juli 500 Winterreifen samt Felgen geordert und im August alles schon vorbereitet, damit die Kunden kommen können. Und das tun sie. Seit zwei Wochen geben sich die Autobesitzer auf dem Firmengelände die Werkstatttüre in die Hand. Heute soll es sogar ganz hoch hergehen, 60 Kunden haben sich bei einem Aktionstag zum Räderwechsel angemeldet. Normalerweise sind zwei Tage in der Woche für Reifenkunden reserviert.“ Auch Girauds Plädoyer spricht für den Winterreifen. „Wer viel und weite Strecken fährt, ist damit immer auf der sicheren Seite.“

Aber da gibt es ja auch noch ein anderes Thema was Winterreifen betrifft und Jahr für Jahr für die gleiche Verwirrung sorgt. Was ist Pflicht, was ist erlaubt, was kostet Bußgeld, und bin ich mit Sommerreifen im Winter überhaupt versichert?

Winterreifenpflicht besteht grundsätzlich zwischen Oktober und Mai. Klar ist, wer bei Winterwetter und glatten Straßen mit seinem Pkw ohne adäquate Bereifung erwischt wird, der muss 40 Euro Strafe zahlen. Dabei wird der Fahrer belangt und nicht der Halter. Behinderungen im Winterverkehr durch unpassende Reifen werden mit 80 Euro geahndet. Zulässig sind bei winterlichen Straßenverhältnissen Winter- oder Allwetter- sowie Ganzjahresreifen mit dem „M+S-Symbol“. Die Regelung gilt sowohl für Autos als auch für Motorräder. Ausgenommen sind Nutzfahrzeuge.



REIFEN RUNTER, REIFEN DRAUF: In der Werkstatt beim Autohaus Giraud in Friedrichstal rüstet der Kfz-Mechatroniker Julian Zwecker aus Linkenheim Autos auf Winterbereifung um. Foto: del

Auch das Hallenbad steht zur Diskussion

Die einstimmig beschlossenen erhöhten Kinderbetreuungsgebühren decken nur zehn Prozent des einzusparenden Betrags

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Uwe Meller

Weingarten. Die Eltern waren in großer Zahl erschienen, hatten in der Bürgerfragestunde auch über eine Stunde Zeit, ihre Standpunkte zur Erhöhung der Betreuungsgebühren in Weingarten darzulegen. Doch der Gemeinderat blieb am Donnerstagabend einstimmig bei seiner bereits vor der Sommerpause vertretenen Linie: Die von Januar 2012 bis August 2013 geltenden Gebühren, die künftig für elf statt zwölf Monate im Jahr erhoben werden, belasten demnach Familien mit mehreren Kindern ganz erheblich mehr (wir berichteten am Donnerstag). Bei Mehrlingsgeburten oder besonderen Härtefällen ist der Bürgermeister ermächtigt, von diesen Beiträgen abzuweichen. Ebenfalls einstimmig sagte der Gemeinderat zu, eine mögliche Reduzierung der Beiträge zu diskutieren, wenn – voraussichtlich Anfang 2012 – klar ist, wie sich die zusätzlichen Ein-

nahmen aus der erhöhten Grunderwerbssteuer auf Weingarten verteilen. Festlegen wollte sich ohne Kenntnis der Zahlen keine der Fraktionen. Unter anderem soll das Geld in Mensa-Essen, Schulsozialarbeit und Jugendzentrum gehen. „Wir geben Ihnen heute ein klares Signal, dass wir über Ihre Forderung diskutieren werden“, sagte Bürgermeister Eric Bänziger.

Den Eltern war das zu vage. Sie stießen sich, wenn man den Redebeiträgen folgte, weniger am Gesamtbetrag, den sie leisten sollen, als an dessen Verteilung. Eine prozentual gleiche Erhöhung der Gebühren für alle wurde gefordert. Eltern mit nur einem Kind erklärten ihre Bereitschaft, aus Solidarität höhere Beiträge zu zahlen statt – wie vorgesehen – weniger Geld. Dafür solle die Sozialstaffelung erhalten bleiben. Es sei absurd, von Familien mit vier Kindern (respektive

zwölf Jahren Kinderbetreuung) mehr Geld zu verlangen als von Familien mit einem Kind und drei Jahren Betreuung.

„Die Kosten für die Kinderbetreuung sind seit 2006 um 1,2 Millionen Euro gestiegen“, sagte Eric Bänziger. „Die zehn Prozent der

Familien fordern gerechtere Verteilung des Elternbeitrags

Mehrkosten, die auf die Eltern entfallen, sind nur ein Baustein. Wir müssen auch an die restlichen 90 Prozent denken. Und 90 Prozent der Mehrkosten zu solidarisieren, ist schon ein Wort.“ Bei den anstehenden Haushaltsberatungen soll dazu unter anderem über die Schließung des Hallenbads und die Erhöhung der Grundsteuer B diskutiert werden.

„Den Haushalt der Gemeinde auszugleichen, ist eine Solidaritätspflicht“, sagte Gerald Lopp (CDU). „Wir müssen alle Einwohner gleichermaßen bedenken, mit Einsparungen, Gebührenerhöhungen und Steuern.“ Die geforderte

Sozialstaffelung bei Mehrkindfamilien, meinte Timo Martin (WBB), sei „eher Mengenrabatt, eine zusätzliche Förderung mit nicht vorhandenen kommunalen Geldern, nach dem Gießkannenprinzip und nicht nach den tatsächlichen sozialen Aspekten.“

„Die Auflagen der Aufsichtsbehörde sind klar: Der nächste Haushalt wird nicht genehmigt, wenn es nicht gelingt, diese 1,2 Millionen Euro einzusparen“, sagte Wolfgang Wehowsky (SPD). „Der Mehrbetrag für die Eltern deckt nur knapp zehn Prozent des Sparbetrags.“

„Wir dürfen unseren Kindern keinen Schuldenberg hinterlassen“, so Monika Lauber (Grüne Liste). „90 Prozent der Kosten werden solidarisiert. Dieses Geld müssen wir an anderer Stelle einsparen.“ Stefan Kleiber (FDP) ist mit zwei Kindern in Betreuung von einem Gebührenanstieg um 80 Prozent betroffen: „Aber die Haushaltslage lässt uns keine andere Möglichkeit.“ Volker Barth (Freie Wähler) äußerte sich identisch. Er hat vier Kinder.

Bauen schon ab Dezember?

Erschließung in der Adlerstraße Spöck schafft 13 Bauplätze

Von unserem Redaktionsmitglied
Dietrich Hendel

Stutensee-Spöck. Zwei Bauarbeiter setzen Randsteine in frischen Beton. Ein Stück weiter hebt einer eine kleine Grube aus. Ein Radlader transportiert Steine. Im Baugebiet „Adlerstraße“ in Spöck wird fleißig gearbeitet. Das rund 9 000 Quadratmeter große Areal am Ortsausgang in Richtung Neuthard wird derzeit erschlossen, und die Arbeiten liegen im Zeitplan, sagt Bürgermeister Matthias Ehrlein, der Stutenseer Baudezernent. Die Erschließung läuft über die Gesellschaft für kommunale Baulanderschließung Karlsruhe: Straße, Parkplätze, Abwasserkanal, Wasserversorgung werden angelegt. 13 neue Bauplätze für Einzelhäuser in offener Bauweise werden dort entstehen, berichtet Rainer Kußmann, der Stutenseer Stadtbaumeister. Acht Plätze liegen im Eigentum der Stadt Stutensee und sollen im November oder Dezember ausgeschrieben werden. Fünf Bauplätze wurden privaten Eigentümern zugeteilt. Die Häuser werden über eine Stichstraße mit Wendehammer erschlossen.

Für die Entwässerung im Mischsystem werden 175 Meter Kanalrohre verlegt, für die Wasserversorgung braucht es etwa 110 Meter

Rohrleitungen, so Kußmann. Die Arbeiten an den Leitungssystemen sind fertiggestellt. Die Randeinfassungen für die öffentlichen Anlagen sind fast fertig. 20 öffentliche Parkplätze werden mit wasserdrüchlässigem Pflaster angelegt, die Straße wird mit einem Belag aus Bitumen auf einem frostsicheren Unterbau ausgebaut. Etwa 2 100 Quadratmeter Asphalt werden dort aufgetragen, so Kußmann. Die Erschließung soll in der zweiten Novemberhälfte abgeschlossen sein, noch ohne Bepflanzung. Sobald der Erschließungsträger das Gebiet offiziell an die Stadt übergeben hat, könne gebaut werden – voraussichtlich Anfang Dezember. Bauanträge lägen der Stadt noch nicht vor.

Die Erschließungstraße wird nach Ferdinand Hofheinz benannt. Er war von 1915 bis 1919 Gemeinderat in Spöck, von 1919 bis 1933, bis die Nationalsozialisten die Macht ergriffen, war er Bürgermeister des Dorfs. Die Nazis, denen Ferdinand Hofheinz sich widersetzte, enthoben ihn seines Amtes und steckten ihn ins Gefängnis. Nach dem Krieg wurde er vom Landratsamt Karlsruhe als kommissarischer Bürgermeister in Spöck eingesetzt. 1946 musste Hofheinz sein Amt aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Er starb 1949 im Alter von 68 Jahren.



VON DER ADLERSTRASSE aus wird das neue Baugebiet am Spöcker Ortsrand erschlossen. Die Straße ins Wohngebiet wird nach Ferdinand Hofheinz benannt. Die Erschließung soll bald fertig sein. Foto: del

Auf einen Blick

Pfnzthal-Wahl

Pfnzthal. Am Montagabend beginnen die Vorstellungsrunden der sechs Bewerber um das Amt des Bürgermeisters von Pfnzthal. Zwei Frauen und vier Männer treten dafür an. Erster Wahlgang ist am Sonntag, 6. November. (Seite 31)

Krippenbedarf wächst

Eggenstein-Leopoldshafen. In Eggenstein-Leopoldshafen steigt die Frage nach Kleinkind-Betreuung. Die Gemeinde will daher zwei neue Krippengruppen durch Umorganisation und mit dem Tageselternverein einrichten. (Seite 33)

Gemeinschaftsschule

Kreis Karlsruhe. Gerade beschlossen, noch nirgendwo zu besichtigen – aber im Landkreis wird die neue Gemeinschaftsschule nachgefragt. Oberhausen-Rheinhausen und Weingarten haben bereits entsprechende Beschlüsse. (Aus der Region)

Ziel Ganztagschule

Karlsruhe. Weit vorn bei der kürzlich nochmals kräftig aufgestockten Zahl an Hortplätzen, fast Schlusslicht bei Ganztagschulklassen – so steht die Stadt Karlsruhe im landesweiten Vergleich da. Jetzt soll der Wind in der Fächerstadt zur Ganztagschule drehen. (Karlsruhe)

„Licht und Farbe“ mit Literaturkontrasten

Eggenstein-Leopoldshafen (BNN). „Licht und Farbe2 überschreibt der Kulturverein Eggenstein-Leopoldshafen seine Ausstellung, die heute und morgen in der Rheinhalle in Leopoldshafen stattfindet. Vernissage ist am heutigen Samstag, 18 Uhr. Geöffnet ist heute bis 20 Uhr. Morgen ist 11 bis 18 Uhr offen.

Morgen, Sonntag, ist ab 11 Uhr buntes Kinderprogramm in der Rheinhalle. Um 11 Uhr ist auch Vernissage im Kindergarten „Malkasten“. Morgen, ab 16 Uhr, laufen die „Literaturkontraste“ im Lesecafé in der Rheinhalle. Es lesen die Autoren Andrea Bayer (16 Uhr), Kurt Oberacker (16.30 Uhr), Petra Knauer (17 Uhr) und Beatrix Silzner-Renz (17.30 Uhr).